



Dr. Susanne Knabe
Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

THÜRINGEN 2042: Ergebnisse der Vorausberechnung der Krankenhausfälle



Marina Mascher
Referat Bevölkerungs- und
Haushaltsstatistiken

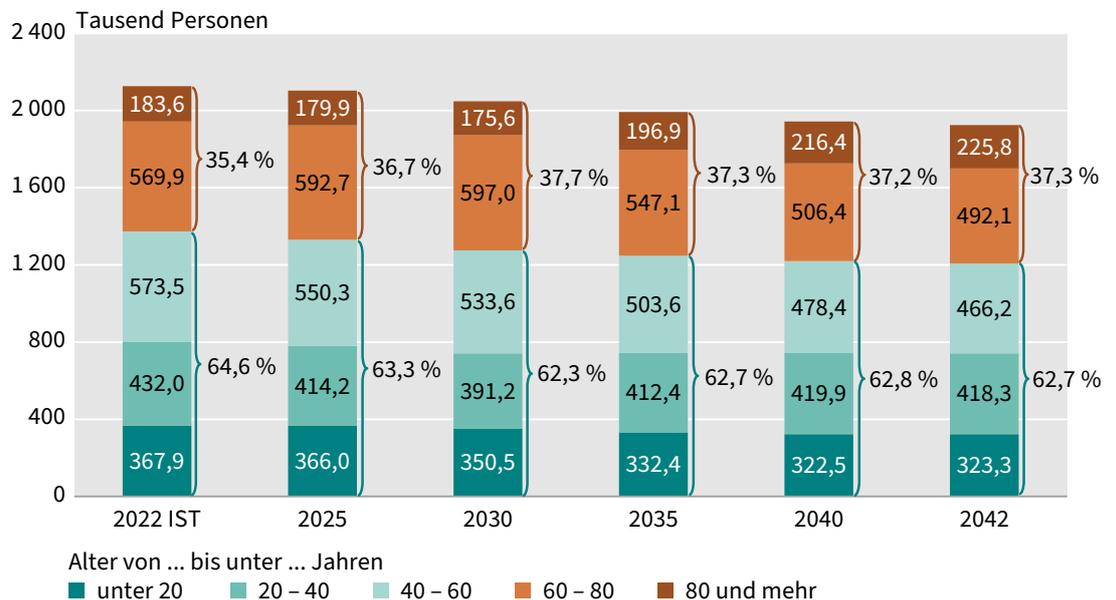
Die Alterung der Bevölkerung und der Rückgang der Einwohnerzahl sind 2 Kernprozesse des demografischen Wandels in Thüringen. Beide Prozesse haben unmittelbare Auswirkungen auf viele Bereiche des Gesundheitswesens, die in hohem Maße „demografieabhängig“ sind.

Der folgende Aufsatz beschäftigt sich im Rahmen des Projektes „THÜRINGEN 2042“ mit der voraussichtlichen Entwicklung der Zahl der in Krankenhäusern behandelten Patienten (Krankenhausfälle). Da diese unter anderem von der Zahl der älteren Menschen im Freistaat abhängt, wird zunächst die Entwicklung der Bevölkerung nach ausgewählten Altersgruppen betrachtet. Anschließend werden die aktuelle Situation und die zukünftige Entwicklung der Zahl der Krankenhausfälle anschaulich dargestellt.

1. Zukünftige Entwicklung der Bevölkerung in Thüringen

Die Bevölkerung Thüringens wird nach den Ergebnissen der 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung (3. rBv) bis zum Jahr 2042 nicht nur in ihrer Anzahl stark zurückgehen (-9,5 Prozent ausgehend von 2022), sondern auch immer älter werden. Das Durchschnittsalter wird von aktuell 47,5 Jahren (2022) auf voraussichtlich 48,5 Jahre bis 2042 ansteigen. Im Jahr 2022 waren mehr als ein Drittel (35,4 Prozent) der Thüringer Bevölkerung 60 Jahre und älter. Dieser Anteil wird bis 2042 voraussichtlich um 1,9 Prozentpunkte auf 37,3 Prozent steigen (Abbildung 1). Relevant ist diese Zahl, da allein im Jahr 2022 etwas mehr als 60 Prozent der Krankenhausfälle auf diese Altersgruppe zurückzuführen waren.

Abbildung 1: Bevölkerung 2022 bis 2042 nach ausgewählten Altersgruppen



Die Zahl der Hochbetagten nimmt stark zu

Die Zahl der Personen fast aller in Abbildung 1 betrachteten Altersgruppen wird bis zum Jahr 2042 mehr oder weniger stark zurückgehen. Ausgehend vom Jahr 2022 ist eine Abnahme der Zahl der unter 20-Jährigen um 12,1 Prozent zu erwarten. Die Einwohnerzahl der 20- bis unter 40-Jährigen wird sich voraussichtlich um 3,2 Prozent und die der 40- bis unter 60-Jährigen um 18,7 Prozent verringern. Nach einem zwischenzeitlichen Anstieg bis 2028 wird die Zahl der 60- bis unter 80-Jährigen wieder sinken und somit im gesamten Vorausberechnungszeitraum um 13,6 Prozent zurückgehen. Lediglich die Zahl der Hochbetagten ab 80 Jahren wird, nach einem zwischenzeitlichen Rückgang, bis zum Ende des Vorausberechnungszeitraumes deutlich um 23,0 Prozent ansteigen. Dies wird unmittelbare Auswirkungen auf die zukünftige Zahl der Krankenhausbehandlungen haben.

2. Zahl der Krankenhausbehandlungen 2022 in Thüringen

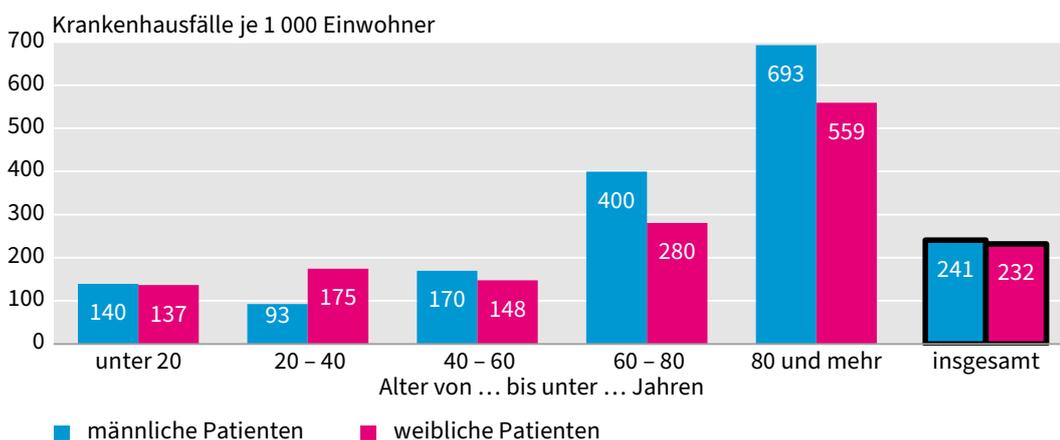
Als Krankenhausfälle werden aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten¹⁾ bezeichnet, für die ein Pflegesatz nach der Bundespflegesatzverordnung (BpFV) abgerechnet wird. Hierunter zählen auch Sterbefälle und sogenannte Stundenfälle. Stundenfälle sind Krankenhausfälle, bei denen die Aufenthaltsdauer weniger als 24 Stunden beträgt (inkl. Verlegungen).

Teilstationäre oder ambulante Behandlungen sind in der Zählung der Krankenhausfälle nicht enthalten. Als teilstationär gilt ein Krankenhausaufenthalt, wenn ein Patient regelmäßig mit derselben Erkrankung Krankenhausleistungen in Anspruch nimmt, ohne dass seine Anwesenheit ununterbrochen erforderlich ist. Je nach Erkrankung befindet sich der Patient tagsüber oder nachts in seinem normalen Umfeld. Bei einer ambulanten Behandlung sind keine stationären Leistungen enthalten.

2022 wurden 502,7 Tausend Patienten aus Thüringer Krankenhäusern entlassen

Im Jahr 2022 wurden 502,7 Tausend vollstationäre Patienten aus insgesamt 49 Thüringer Krankenhäusern entlassen. Darunter waren 1,7 Prozent bzw. 8,3 Tausend Stundenfälle, welche am Aufnahmetag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt wurden. Verstorben sind 13,6 Tausend Patienten bzw. 2,7 Prozent der Krankenhausfälle. Die Zählung der Krankenhausfälle erfolgt nach dem Behandlungsortprinzip, d. h. bei den entlassenen Patienten handelt es sich nicht ausschließlich um Thüringer Einwohner. So wohnten 43,5 Tausend Patienten bzw. 8,7 Prozent der 2022 in Thüringer Krankenhäusern versorgten Patienten nicht in Thüringen. Demgegenüber wurden 51,5 Tausend Thüringer in anderen Bundesländern vollstationär behandelt. Das sind 10,2 Prozent aller vollstationären Thüringer Krankenhausfälle. Patienten in Thüringer Krankenhäusern ohne Wohnsitz in Thüringen entsprachen somit ungefähr dem Anteil der Thüringer, welche in einem Krankenhaus außerhalb des Freistaates behandelt wurden.

Abbildung 2: Alters- und geschlechtsspezifische Krankenhausfallquote in Thüringen 2022



1) Unter der sprachlich maskulinen Form der Patienten sind stets alle Geschlechter zu verstehen (männlich, weiblich, divers).

Mehr männliche als weibliche Patienten

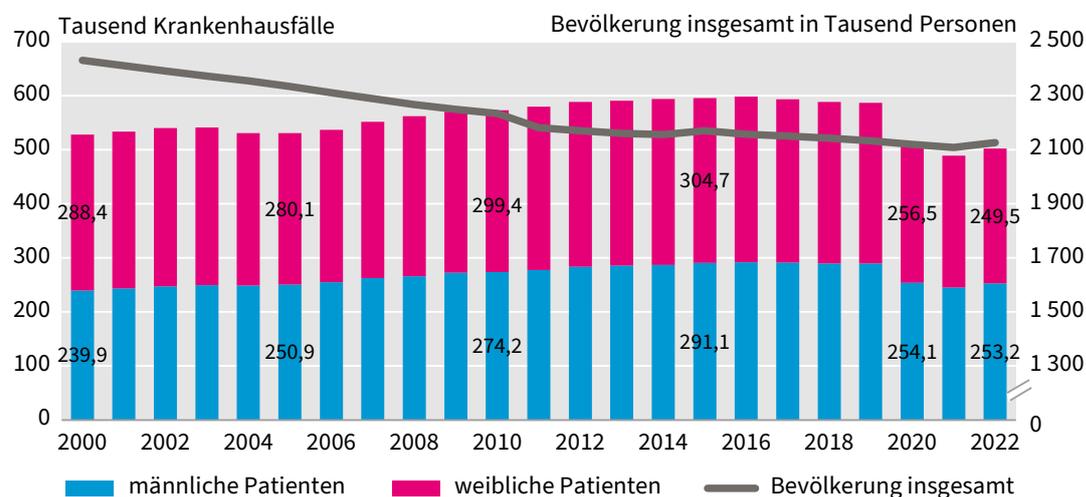
Mit 253,2 Tausend Krankenhausfällen wurden 2022 in Thüringen etwas mehr Männer als Frauen (249,5 Tausend Fälle bzw. 49,6 Prozent) behandelt. Die Krankenhausfallquote der weiblichen Patienten lag bei 232 weiblichen Behandlungsfällen je 1000 Thüringer Frauen, während dieser Wert bei den Thüringer Männern bei 241 lag. Werden einzelne Altersgruppen betrachtet, wird deutlich, dass – gemessen an der jeweiligen Bevölkerung – ausschließlich Frauen von 20 bis unter 40 Jahren eine höhere Quote aufwiesen als die gleichaltrigen Männer (Abbildung 2). Dies ist der Tatsache geschuldet, dass Frauen in diesem Alter aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett häufiger ein Krankenhaus aufsuchen. Ohne die Berücksichtigung dieses Diagnosekapitels läge die Quote der 20- bis unter 40-jährigen Frauen bei 83 Behandlungsfällen je 1000 Frauen und damit ebenfalls unter der Quote der Männer. Insgesamt betrachtet läge die weibliche Krankenhausfallquote dann bei 215 Fällen je 1000 Frauen.

In Abbildung 2 ist ein deutlicher Zusammenhang zwischen Alter und Krankenhausaufenthalt zu erkennen. Ältere Menschen sind zudem oft von mehreren Krankheiten betroffen, was eine höhere Behandlungshäufigkeit nach sich ziehen kann. Im Vergleich mit der jeweiligen Bevölkerung zeigt sich, dass die Anzahl der Krankenhausfälle je 1000 Einwohner (Krankenhausfallquote) mit zunehmendem Alter steigt.

2022 war über die Hälfte der Krankenhauspatienten 60 Jahre und älter

Trotz der höheren Fallquoten der Hochbetagten ab 80 Jahren hatten den größten Anteil an Krankenhausaufenthalten Patienten im Alter von 60 bis unter 80 Jahren mit 38,2 Prozent. Weniger als ein Viertel (21,4 Prozent) der Patienten war unter 40 Jahre alt, 18,1 Prozent waren 40 bis unter 60 Jahre alt und 22,3 Prozent waren 80 Jahre und älter (siehe auch Abbildung 5). Mehr als die Hälfte (60,4 Prozent) der Krankenhauspatienten war 2022 demnach bereits 60 Jahre und älter. Der Zusammenhang zwischen Alter eines Patienten und Behandlungshäufigkeit erklärt auch, weshalb die Zahl der Krankenhausfälle in Thüringen trotz stetig sinkender Einwohnerzahl zwischen 2005 und 2016 kontinuierlich von 531,0 Tausend auf 598,4 Tausend Behandlungen gestiegen ist. Seit 2017 war erstmals seit über 10 Jahren ein Rückgang in den Fallzahlen zu beobachten (Abbildung 3). Im Jahr 2020 kam es aufgrund der Corona-Pandemie zu einem starken Rückgang der Krankenhausfälle (-76,2 Tausend Fälle bzw. -13,0 Prozent), da nicht dringend erforderliche Behandlungen ausgesetzt wurden, um Klinikkapazitäten freizuhalten. Auch im zweiten Pandemie-Jahr 2021 sank die Zahl der Krankenhausfälle nochmals deutlich um 21,3 Tausend bzw. 4,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr, da „planbare“ Behandlungen weiterhin aufgrund des Freihaltens von Bettenkapazitäten und verschärften Hygienekonzepten verschoben wurden. Darüber hinaus versuchten wahrscheinlich viele Menschen, nicht zwingend notwendige Kranken-

Abbildung 3: Krankenhausfälle nach Geschlecht und Bevölkerung in Thüringen 2000 bis 2022



hausaufenthalte zu vermeiden. Zwar stieg 2022 die Zahl der Krankhausfälle wieder an (+13,3 Tausend bzw. +2,7 Prozent), dennoch liegt sie deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau von 2019.

Herz-Kreislauf-Erkrankungen waren 2022 die häufigste Diagnose

Die 5 häufigsten Diagnosen, aufgrund derer Patienten im Krankenhaus vollstationär behandelt wurden, waren 2022 Herz-Kreislauf-Erkrankungen (15,4 Prozent), Neubildungen (11,8 Prozent) - sowohl gutartige als auch bösartige Tumore (Krebserkrankungen) -, Krankheiten des Verdauungssystems (10,4 Prozent), Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (10,3 Prozent) sowie Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des

Bindegewebes (7,7 Prozent). Bei den angegebenen Diagnosen handelt es sich immer um die Hauptdiagnose, die für die Veranlassung des stationären Aufenthaltes des Patienten verantwortlich ist. In der Vorausberechnung wird auch berücksichtigt, dass bestimmte Krankheiten zum Teil sehr unterschiedliche Altersgruppen betreffen können. Während das Durchschnittsalter aller behandelten Patienten 2022 bei 59,5 Jahren lag (und damit 12 Jahre über dem Durchschnitt der Thüringer Bevölkerung insgesamt), waren Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen durchschnittlich 72,5 Jahre alt. Die Patienten des Diagnosekapitels Psychische und Verhaltensstörungen waren mit einem Durchschnittsalter von 46,5 Jahre hingegen meist deutlich jünger. Die Häufigkeit der zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel) nach Geschlecht und das Durchschnittsalter der Patienten zeigt Abbildung 4.

Abbildung 4: Aus Thüringer Krankenhäusern entlassene vollstationäre Patienten¹⁾ 2022 nach Geschlecht und zusammengefassten Diagnosearten (Diagnosekapitel)

Zusammengefasste Diagnosearten nach ICD-10 ²⁾		Männliche Patienten		Weibliche Patienten		Zusammen		Durchschnittsalter in Jahren
Schlüsselnummer	Diagnosekapitel	Anzahl in 1000	Anteil in Prozent	Anzahl in 1000	Anteil in Prozent	Anzahl in 1000	Anteil in Prozent	
I00 - I99	Herz-Kreislauf-Erkrankungen	42,8	16,9	34,7	13,9	77,5	15,4	72,5
C00 - D48	Neubildungen (Tumore)	33,8	13,3	25,8	10,3	59,6	11,8	66,3
K00 - K99	Krankheiten des Verdauungssystems	27,9	11,0	24,2	9,7	52,1	10,4	61,0
S00 - T98	Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen	24,8	9,8	26,9	10,8	51,8	10,3	60,9
M00 - M90	Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	17,7	7,0	21,0	8,4	38,8	7,7	63,4
J00 - J99	Krankheiten des Atmungssystems	19,4	7,7	14,3	5,7	33,7	6,7	57,1
N00 - N99	Krankheiten des Urogenitalsystems	14,8	5,9	14,0	5,6	28,9	5,7	62,8
F00 - F99	Psychische und Verhaltensstörungen	15,5	6,1	13,1	5,3	28,7	5,7	46,5
R00 - R99	Symptome und abnorme klinische und Laborbefunde, die anderweitig nicht klassifiziert sind	10,3	4,1	10,9	4,4	21,2	4,2	56,9
G00 - G99	Krankheiten des Nervensystems	10,0	4,0	9,9	4,0	19,9	4,0	60,2
O00 - O99	Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett	0,0	0,0	18,6	7,5	18,6	3,7	30,8
A00 - B99	Bestimmte infektiöse und parasitäre Krankheiten	7,6	3,0	7,4	3,0	15,0	3,0	52,1
E00 - E90	Endokrine, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	6,9	2,7	7,8	3,1	14,6	2,9	67,3
Z00 - Z99	Faktoren, die den Gesundheitszustand beeinflussen und zur Inanspruchnahme des Gesundheitswesens führen	6,5	2,6	6,0	2,4	12,5	2,5	14,0
H00 - H59	Krankheiten des Auges und der Augenanhangsgebilde	4,6	1,8	5,3	2,1	9,9	2,0	69,4
L00 - L99	Krankheiten der Haut und der Unterhaut	4,1	1,6	3,6	1,4	7,7	1,5	50,9
D50 - D90	Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe sowie bestimmte Störungen mit Beteiligung des Immunsystems	1,8	0,7	2,0	0,8	3,8	0,8	67,9
P00 - P96	Bestimmte Zustände, die ihren Ursprung in der Perinatalperiode haben	1,9	0,7	1,5	0,6	3,3	0,7	2,5
H60 - H95	Krankheiten des Ohres und des Warzenfortsatzes	1,5	0,6	1,7	0,7	3,2	0,6	54,5
Q00 - Q99	Angeborene Fehlbildungen, Deformitäten und Chromosomenanomalien	1,1	0,4	0,7	0,3	1,8	0,4	23,1
	Insgesamt	253,2	100	249,5	100	502,7	100	59,5

1) einschließlich Stunden- und Sterbefälle

2) ICD-10: International Statistical Classification of Diseases and Related Health Problems, 10. Revision (Internationale statistische Klassifikation der Krankheiten und verwandter Gesundheitsprobleme)

Die vorangegangenen Ausführungen verdeutlichen, dass die Zahl der Krankenhausfälle und das Auftreten bestimmter Diagnosearten sowohl vom Geschlecht als auch vom Alter der Personen beeinflusst wird. So treten beispielsweise bei Frauen häufiger Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes auf, während Männer häufiger von Herz-Kreislauf- und Tumorerkrankungen (Neubildungen) sowie Krankheiten des Atmungssystems betroffen sind. Dementsprechend wird die Zahl der zukünftigen Krankenhausfälle direkt von der zukünftigen Alters- und Geschlechtsstruktur bestimmt.

3. Entwicklung der Zahl der Krankenhausbehandlungen in Thüringen bis 2042

3.1 Methodik des Status-Quo-Szenarios

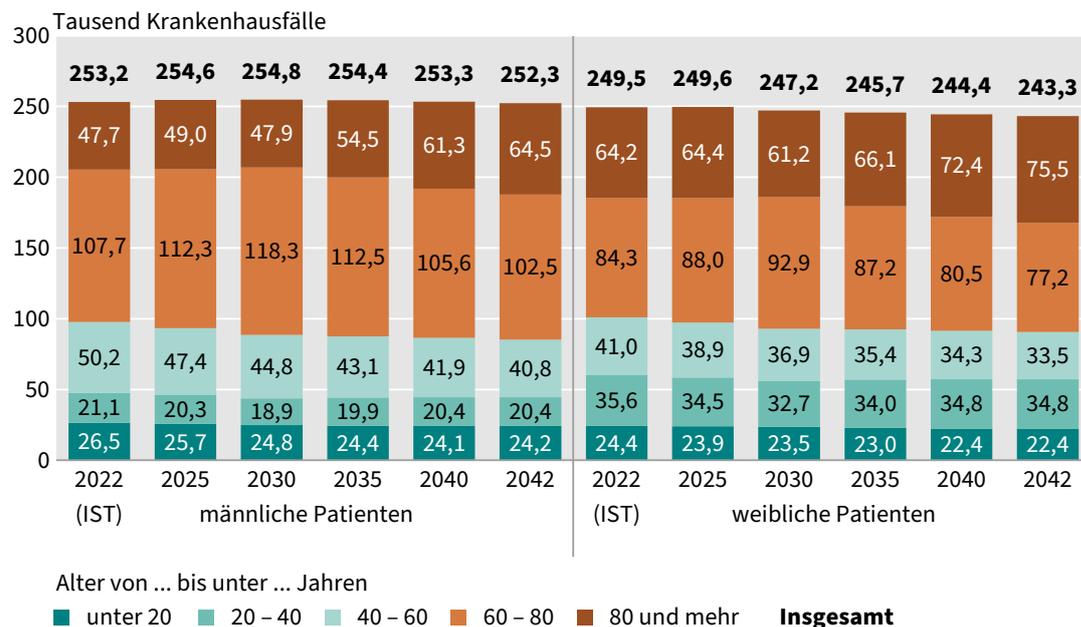
Die im vorherigen Abschnitt beschriebenen Differenzierungen müssen bei der Vorausberechnung der zukünftig zu erwartenden Krankenhausfälle berücksichtigt werden. Dies geschieht durch die Berechnung geschlechtsspezifischer Diagnosefallquoten nach 5er-Altersgruppen für das Referenzjahr 2022. Diese Quoten spiegeln das Verhältnis von Diagnosefällen zur Anzahl der Personen der entsprechenden Altersgruppe nach Geschlecht wider. Da die Vorjahre 2020 und 2021, wie bereits in

Kapitel 2 beschrieben, von den Auswirkungen der Corona-Pandemie beeinflusst waren, bleiben sie bei der Ermittlung der Quoten unberücksichtigt. Zwar liegen auch die Fallzahlen für das Jahr 2022 noch deutlich unter dem Vor-Corona-Niveau des Jahres 2019, es ist aktuell jedoch nicht absehbar, wie sich die Fallzahlen angesichts des zunehmenden Trends zu ambulanten Behandlungen und der geplanten Krankenhausreform weiter entwickeln werden. Die so ermittelten Diagnosefallquoten für das Jahr 2022 wurden entsprechend eines Status-Quo-Szenarios konstant gehalten und auf die Bevölkerungsstruktur des Vorausberechnungszeitraums übertragen. Faktoren wie der technische Fortschritt sowie Veränderungen der Sterbewahrscheinlichkeit nach einzelnen Diagnosearten bleiben unberücksichtigt. Zudem wird eine konstante Nachfrage nach medizinischer Versorgung im Krankenhaus unterstellt. Die zukünftige Veränderung der Zahl der Krankenhausfälle lässt sich damit ausschließlich auf die in der 3. rBv abgebildete demografische Entwicklung zurückführen.

3.2 Alters- und geschlechtsspezifische Entwicklung der Krankenhausfälle

Gegenüber 2022 ist mit einem Rückgang der Zahl der Krankenhausfälle bis 2042 insgesamt um 1,4 Prozent bzw. um 7,1 Tausend auf 495,6 Tausend Fälle zu rechnen. Im Durchschnitt sind das jährlich rund 0,4 Tausend Krankenhausfälle weniger. Dabei wird sich die Zahl der männlichen Patienten bis 2042

Abbildung 5: Krankenhausfälle in Thüringen 2022 bis 2042 nach Geschlecht und Altersgruppen



kaum verändern. Hier ist ein Rückgang um 0,3 Prozent zu erwarten (Abbildung 5). Innerhalb dieses Zeitraumes ist allerdings kein linearer Verlauf zu erkennen. Bis zum Jahr 2030 wird sich diese Zahl voraussichtlich um 0,7 Prozent erhöhen, um ab dem Jahr 2031 kontinuierlich auf 252,3 Tausend Patienten zu sinken. Die Zahl weiblicher Behandlungsfälle wird sich hingegen bereits ab dem Jahr 2024 verringern, was von 2022 bis 2042 einem Gesamtrückgang um 2,5 Prozent entspricht. Abbildung 5 veranschaulicht die erwarteten Veränderungen im Zeitverlauf und verdeutlicht darüber hinaus, wie unterschiedlich sich die Zahl der Krankenhausfälle bei den verschiedenen Altersgruppen beider Geschlechter entwickeln wird.

Starke Zunahme der Krankenhausfälle bei den ab 80-Jährigen

Entsprechend der in Abschnitt 1 beschriebenen Veränderung der Altersstruktur der Bevölkerung wird sich auch die Zahl der Krankenhausfälle verändern. Bis 2042 wird die Zahl hochbetagter Patienten ab 80 Jahren gegenüber 2022 um 25,0 Prozent steigen. Abbildung 6 verdeutlicht, dass dabei der für die Hochbetagten vorausgerechnete relative

Zuwachs bei den Männern etwa doppelt so hoch (+35,0 Prozent) wie bei den Frauen (+17,6 Prozent) sein wird. In den anderen Altersgruppen wird bis 2042 gegenüber 2022 ein Rückgang der Patientenzahlen erwartet. Am stärksten fällt er voraussichtlich bei den 40- bis unter 60-Jährigen (-18,6 Prozent) aus. Auch die Zahl der zu behandelnden Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren (-8,6 Prozent) und der 20- bis unter 40-Jährigen (-2,8 Prozent) sowie der 60- bis unter 80-Jährigen (-6,4 Prozent) wird aufgrund der negativen Bevölkerungsentwicklung dieser Altersgruppen zurückgehen.

3.3 Zukünftige Entwicklung der häufigsten Diagnosearten

Die Vorausberechnung der Krankenhausfälle wurde auf Basis der alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosefallquoten für die in Abbildung 4 aufgeführten 20 Diagnosekapitel vorgenommen. Für diese Krankheitsbilder lassen sich demnach auch Aussagen zur zukünftigen Entwicklung treffen. Betrachtet man die 5 häufigsten Diagnosearten, werden jeweils unterschiedliche Entwicklungen deutlich (Abbildungen 7 und 8). Diese Entwicklungen hängen davon ab, wie stark die einzelnen Krankheitsbilder eher Hochbetagte ab 80 Jahren oder jüngere Altersgruppen betreffen.

Abbildung 6: Veränderung der Krankenhausfälle in Thüringen 2042 gegenüber 2022 nach Altersgruppen und Geschlecht

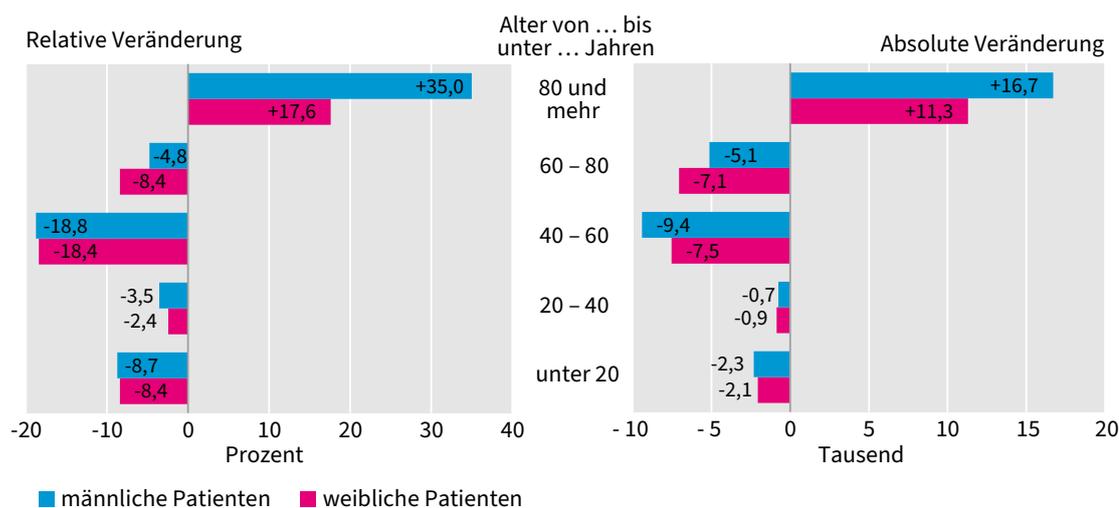
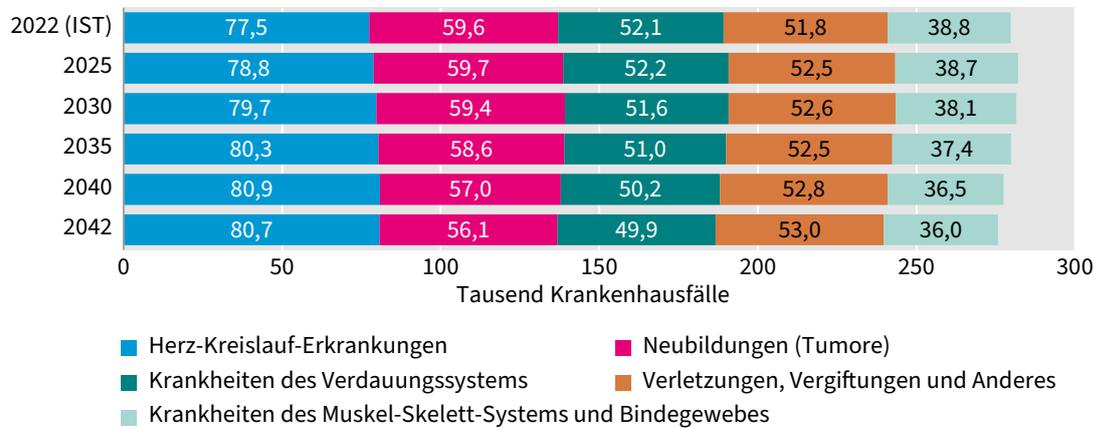


Abbildung 7: Krankenhausfälle in Thüringen 2022 bis 2042 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten



Zunahme bei Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie Verletzungen und Vergiftungen

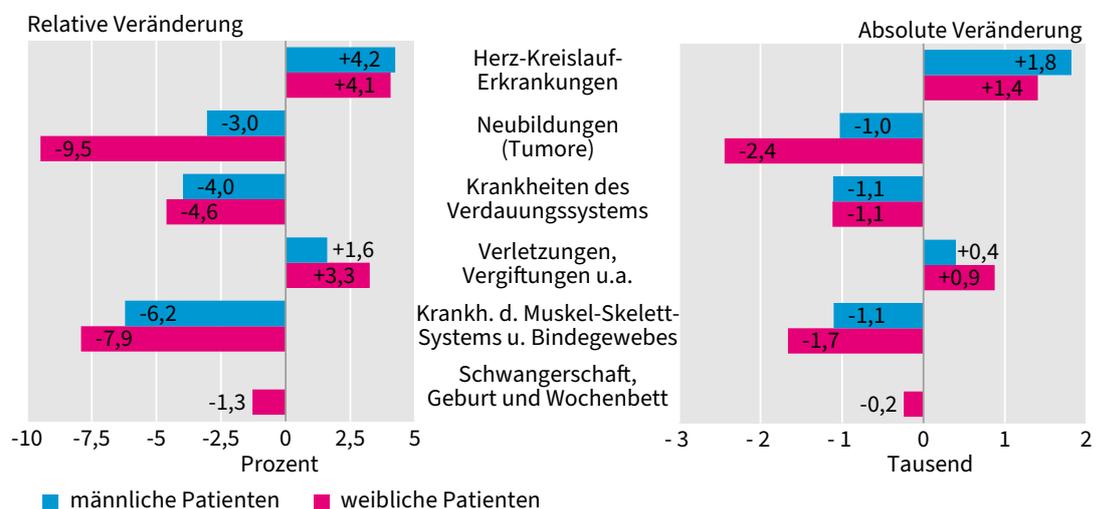
Während bei den Herz-Kreislauf-Erkrankungen sowie bei Verletzungen und Vergiftungen mit einer Steigerung der stationären Behandlungsfälle bis 2042 zu rechnen ist, werden sich die Zahlen der 3 anderen häufigsten Diagnosekapitel voraussichtlich reduzieren. Der Rückgang bei den stationären Tumorbehandlungen (Neubildungen) ist auf eine starke Abnahme der Behandlungsfälle bei den Frauen zurückzuführen. Die Fälle bei den Männern werden hingegen nur leicht zurückgehen. Bei Krankenhausaufenthalten aufgrund von Verletzungen und Ver-

giftungen ist eine entgegengesetzte Entwicklung festzustellen. Hier wird die Zunahme weiblicher Behandlungsfälle voraussichtlich größer sein als die der Männer. Bei den anderen Diagnosekapiteln weisen beide Geschlechter voraussichtlich eine ähnliche Entwicklung auf.

Krankenhausfälle aufgrund von Schwangerschaft und Geburt gehen leicht zurück

Die sechsthäufigste Ursache weiblicher Krankenhausaufenthalte bildet die Diagnose Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett. Deren Zahl wird voraussichtlich von 18,6 Tausend auf 17,7 Tausend

Abbildung 8: Veränderung der Krankenhausfälle in Thüringen 2042 gegenüber 2022 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten und Geschlecht



Fälle bis zum Jahr 2030 sinken und dann wieder auf 18,4 Tausend bis 2042 steigen. Ursache hierfür ist die Annahme wieder steigender Geburtenraten. Insgesamt werden die Fallzahlen dieses Diagnosekapitels gegenüber 2022 damit leicht um rund 200 Behandlungen bzw. 1,3 Prozent zurückgehen (Abbildung 8).

4. Zusammenfassung

Die Zahl der Krankenhausfälle wird sich bis zum Jahr 2042 voraussichtlich von 502,7 Tausend (2022) auf 495,6 Tausend Fälle reduzieren (Abbildung 9). Ursache hierfür ist der generelle Einwohnerrückgang in Thüringen, der trotz Alterung der Bevölkerung mittelfristig zu weniger stationären Krankenhausbehandlungen führen wird.

Anteil weiblicher Patienten leicht rückläufig

Im Vorausberechnungszeitraum wird die Zahl der weiblichen Krankenhausfälle etwas stärker sinken (-2,5 Prozent) als die der Männer (-0,3 Prozent), sodass der Anteil der Frauen an allen Behandelten leicht von 49,6 Prozent (2022) auf 49,1 Prozent (2042) zurückgehen wird. Ohne das Diagnosekapitel „Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett“ würde der Frauenanteil 2022 bei 47,7 Prozent liegen und sich bis 2042 auf 47,1 Prozent reduzieren. Dennoch werden Frauen voraussichtlich auch zukünftig etwas mehr als die Hälfte der Bevölkerung stellen (Rückgang auf 50,1 Prozent 2042 im Vergleich zu 50,5 Prozent 2022).

Zunahme älterer und Rückgang jüngerer Patienten

Die Alterung der Bevölkerung wird einen Anstieg des Anteils älterer Patienten ab 60 Jahren unter allen Krankenhausfällen verursachen. Dieser wird voraussichtlich um 4,1 Prozentpunkte auf 64,5 Prozent aller Behandlungsfälle ansteigen. Ursächlich hierfür sind die ab 80-Jährigen, deren Anteil an allen stationären Krankenhausbehandlungen um 6,0 Prozentpunkte auf vorausberechnete 28,2 Prozent steigen wird. Dadurch wird es unter anderem zu einer weiteren Zunahme von Patienten mit Herz-Kreislauf-Erkrankungen kommen, da diese aktuell zu über 80-Prozent 60 Jahre und älter sind (Abbildung 10). Daneben wird der Einwohnerrückgang der jungen Menschen zu weniger Diagnosefällen führen, die vorwiegend Jüngere betreffen, wie Krankenhausaufenthalte aufgrund von Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett.

Bei der Interpretation der vorgestellten Ergebnisse muss berücksichtigt werden, dass das Status-Quo-Szenario lediglich die Auswirkungen der vorausberechneten Bevölkerungsentwicklung auf die Zahl der stationären Krankenhausbehandlungen beschreibt, wenn die alters- und geschlechtsspezifischen Diagnosefallquoten in Zukunft so bleiben würden wie im Jahr 2022. Die Zahlen geben jedoch keine Auskunft über die generelle Zahl der Erkrankungen. Der aktuelle Trend zu mehr ambulanten Behandlungen ohne Krankenhausaufenthalt sowie Reformen im Bereich der Krankenhausfinanzierung können zu veränderten Diagnosefallquoten und damit anderen Entwicklungen im Bereich der stationären Behandlungen führen.

Abbildung 9: Entwicklung der Krankenhausfälle in Thüringen 2000 bis 2042

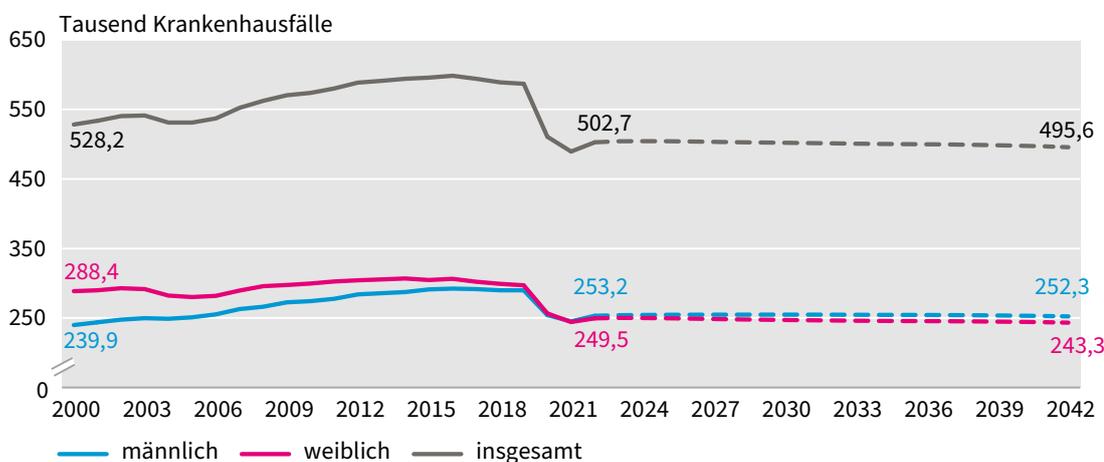
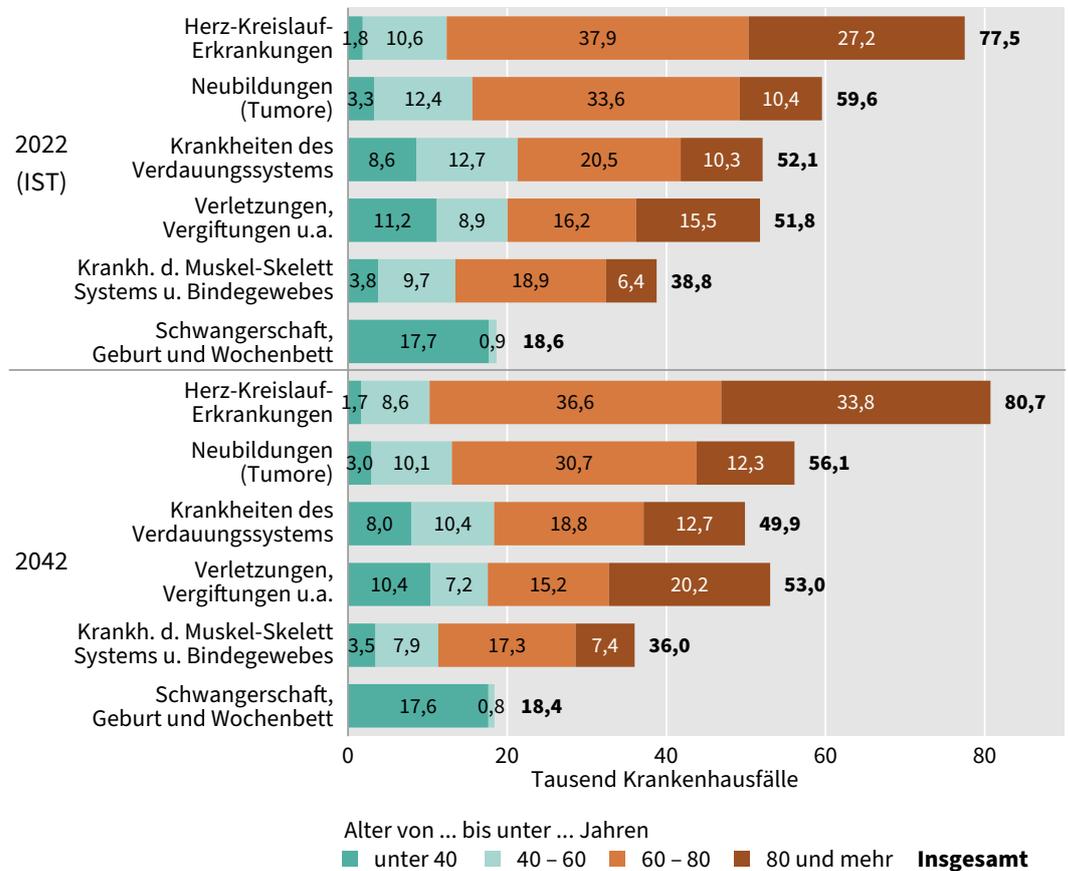


Abbildung 10: Krankenhausfälle in Thüringen 2022 und 2042 nach ausgewählten zusammengefassten Diagnosearten und Altersgruppen



lungen führen. So hat zum Beispiel die Zahl der Krebserkrankungen in den letzten Jahrzehnten unter anderem aufgrund der Alterung der Bevölkerung zugenommen. Da jedoch zunehmend mehr Behandlungen ambulant durchgeführt werden, sank die Zahl der stationären Krankenhausfälle dieser Diagnoseart.

Die Vorausberechnung der Krankenhausfälle stellt nur eine der Anschlussrechnungen zur 3. regionalisierten Bevölkerungsvorausberechnung bis 2042 für Thüringen dar. Auch zu anderen, in hohem Maße „demografieabhängigen“ Kennziffern wie zum

Beispiel zur Zahl der Erwerbspersonen, der Kinder in Kindertagesbetreuung, den Haushalten oder zur Zahl der Pflegebedürftigen wurden entsprechende Anschlussrechnungen vorgenommen. Deren Ergebnisse und weitere Informationen sind im Internetportal „THÜRINGEN 2042“ unter der Adresse www.statistik.thueringen.de/th_2042/ verfügbar.